



Dr. med. Boris Müller-Hübenthal,
Richterswil

Integrative Schmerztherapie

Die Bekämpfung von Schmerzen hat in den letzten Jahren unbestritten Fortschritte gemacht. National und international bilden sich immer mehr Ärzte in der Palliativmedizin weiter und setzen sich, im Rahmen des Kurrikulums, intensiv mit den Möglichkeiten der Linderung des zentralen Symptoms Schmerz auseinander. Auch die pharmazeutische Industrie leistet mit neuen Wirkstoffen und Applikationsformen einen wichtigen Beitrag. Gleichzeitig wächst das Bewusstsein, dass die ärztliche Antwort auf das Phänomen Schmerz nicht nur eine medikamentöse sein kann.

Bei jeder Form von chronischen Schmerzen, besonders aber bei Schmerz in der Palliativsituation, muss die psychosoziale, die seelische und auch die spirituelle Dimension des Schmerzes wahrgenommen werden und im Behandlungskonzept Berücksichtigung finden.

Die Schmerzempfindung ist, wie kein anderes Symptom in der Medizin, stark subjektiv. Daher liegt es nahe, die optimale Medikamentenkombination und -dosis mit komplementären Therapieverfahren zu kombinieren. Bewährt haben sich der Einsatz von Akupunktur, von Phytotherapie sowie von homöopathischen und anthroposophischen Medikamenten, biographische Gespräche und künstlerische Therapien, Massagen, Einreibungen, Wickel und Auflagen. Die konsequente Anwendung von integrativen Schmerztherapien ist bislang leider erst in wenigen Zentren in der Schweiz etabliert. Somit ist es eine wichtige Aufgabe, die Forschung und Lehre zum Einsatz der Komplementärmedizin in der Schmerztherapie weiter auszubauen.

Die integrative Schmerztherapie ist meines Erachtens auch eine Antwort auf das zunehmende Bedürfnis nach der Begleitung zum Suizid, denn neben der Linderung des Leidens kann sie dazu beitragen, dem Weiterleben Sinn

und Erfüllung zu geben. Wenn der Schmerz in den Hintergrund tritt, können die eigenen Lebensmotive wieder erwachen. Im Rahmen des internationalen Forschungsprojektes über Langzeitüberlebende mit metastasierten Tumorerkrankungen (www.bestcase-oncology.com) wurde festgestellt, dass alle erfassten Patienten eine gute Lebensqualität haben und einen Sinn für ihr Weiterleben klar benennen konnten.

Integrative Schmerztherapie erfordert zudem die gut abgestimmte Zusammenarbeit eines interdisziplinären und interprofessionellen Teams von Ärzten, Pflegenden, Therapeuten, Psychologen, Sozialarbeitern und Seelsorgern.

Nicht nur in der Palliativmedizin und bei der Therapie von chronischen Schmerzen ist der Teamgedanke von zentraler Bedeutung, sondern besonders auch in der Geburtshilfe. Fast jedes dritte Kind in der Schweiz, aber auch im benachbarten Ausland, wird per Kaiserschnitt entbunden. In Privatkliniken in Südamerika liegt die Rate inzwischen bei 85%. In Frankreich und den USA erhalten mehr als 60% aller Frauen bei der Geburt eine Periduralanästhesie. Der Wunsch nach einer schmerzfreien und selbstbestimmten Geburt ist sehr verständlich. Die Nachteile eines Wunschkaiserschnitts oder einer Periduralanästhesie sind aber ebenfalls unbestritten. Hier kann ein Team von Geburtsbegleitern, Hebammen und Ärzten helfen, indem sie eine vertrauensfördernde Atmosphäre für ein Gebären in Geborgenheit schaffen. Es geht darum, das Vertrauen dahingehend zu stärken, dass für Mutter und Kind eine natürliche Geburt fast immer möglich ist und dass im Notfall jederzeit alle erforderlichen medizinischen Massnahmen ergriffen werden könnten. Auch in westlichen Industrienationen könnten so die Kaiserschnittsraten auf etwa 15% gesenkt werden. Auch hierzulande sind es bisher leider noch wenige Institutionen, die klare Akzente gegen den weltweiten Trend zum Wunschkaiserschnitt setzen und konsequent eine natürliche Geburtshilfe fördern.

Der Umgang mit dem Schmerz und die Etablierung und Evaluierung von integrativen Konzepten in der Schmerztherapie ist und bleibt eine grosse Herausforderung für alle therapeutischen Berufe. Die vor Ihnen liegende Ausgabe der SCHWEIZERISCHEN ZEITSCHRIFT FÜR GANZHEITSMEDIZIN mit dem Fokus Schmerztherapie leistet dazu einen wichtigen Beitrag und gewährt Ihnen spannende Einblicke in ein erweitertes Verständnis des Schmerzes. Sie stellt den Stand der Forschung zu bewährten komplementären Therapiemöglichkeiten sowie interessante neue Optionen vor. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.